

126. Vor Rauchs Büste der Königin Luise.

Von Theodor Körner. (1812.)

1. Du schläfst so sanft! — Die stillen Züge hauchen
Noch deines Lebens schöne Träume wieder:
Der Schlummer nur senkt seine Flügel nieder,
Und heil'ger Friede schließt die klaren Augen.
2. So schlummre fort, bis deines Volkes Brüder,
Wenn Flammenzeichen von den Bergen rauchen,
Mit Gott versöhnt, die rost'gen Schwerter brauchen,
Das Leben opfernd für die höchsten Güter!
3. Tief führt der Herr durch Nacht und durch Verderben;
So sollen wir im Kampf das Heil erwerben,
Daß unsre Enkel freie Männer sterben.
4. Kommt dann der Tag der Freiheit und der Rache:
Dann ruft dein Volk; dann, deutsche Frau! erwache,
Ein guter Engel für die gute Sache!

127. Die Eichen.

Von Theodor Körner. (1810.)

1. Abend wird's, des Tages Stimmen Schweigen,
Röter strahlt der Sonne letztes Glühn;
Und hier sitz' ich unter euren Zweigen,
Und das Herz ist mir so voll, so kühn!
Alter Zeiten alte, treue Zeugen,
Schmüct euch doch des Lebens frisches Grün,
Und der Vorwelt kräftige Gestalten
Sind uns noch in eurer Pracht erhalten!
2. Viel des Edlen hat die Zeit zertrümmert,
Viel des Schönen starb den frühen Tod;
Durch die reichen Blätterkränze schimmert
Seinen Abschied dort das Abendrot.
Doch um das Verhängnis unbekümmert,
Hat vergebens euch die Zeit bedroht,
Und es ruft mir aus der Zweige Wehen:
Alles Große muß im Tod bestehen! —
3. Und ihr habt bestanden! Unter allen
Grünt ihr frisch und kühn mit starkem Mut.
Wohl kein Pilger wird vorüberwallen,
Der in eurem Schatten nicht geruht;